

Der „sinnliche Evolutionismus“: Gerhard-Oliver Moser stellt aus



„Funny Lake - Das Froschkonzert“

BAD ISCHL. Ziemlich genau ein Jahr nach der großen Ausstellung im „Nordico“ (Linz) zeigt das Museum der Stadt Bad Ischl den „Sinnlichen Evolutionismus“ von Gerhard-Oliver Moser. Die Vernissage findet am Freitag, 18. Februar, um 19.30 Uhr statt. Die Besucher erleben einen chronologischen Auszug von 1996 bis heute sowie Einblicke in die im Ausland mit Erfolg präsentieren Zyklen „Nonnenspiel und Teufeltanz“, „La Serenissima“ oder „Liebesweiten“, „Tiziana und der Ziegenbock“ sowie zuletzt „Venus von Laussel - Viel Frau“.

Mit Bad Ischl ist Gerhard-Oliver Moser (47) seit seiner Jugend eng verbunden. Da für ihn das Salzkammergut generell ein Ort der Inspiration ist, entstanden hier immer wieder Ideen für wichtige Werke. Ein sehr be-

kanntes Beispiel für die Symbiose zwischen dem Künstler und Bad Ischl ist die 1997 entstandene Auftragsarbeit „Funny Lake - Das Froschkonzert“. Es wurde vom Land OÖ. im Rahmen einer internationalen Postkartenaktion im Kampf gegen das AKW Temelin eingesetzt. Nur drei Künstler wurden dafür ausgewählt und publiziert: Haderer, Hundertwasser und Gerhard-Oliver Moser. Das Werk wird als Leihgabe für die Ausstellung im Stadtmuseum zur Verfügung gestellt.

Gerhard-Oliver Moser, geboren 1963 in Linz, ist bildender Künstler und Designer. Er veränderte mit seinen komplexen Ideen nicht nur die Kunstszene sondern mittels seinen Designs auch das menschliche Umfeld bis hin zu ganzen Unternehmenslandschaften.

Moser gilt als der Begründer der Kunstrichtung „Sinnlicher Evolutionismus“. Seine Werke wurden bisher in unzähligen Ausstellungen, in Galerien und auf Kunstmessen gezeigt, finden sich in öffentlichen und privaten Sammlungen. Die internationale Resonanz wirkte sich auch auf seine Arbeiten aus, vor allem weil er sich einer stilistischen Veränderung nie versperrte. 1986 präsentierte Gerhard-Oliver Moser erstmals seine Werke in Wien. Die Arbeiten entwickelten sich von naturnahen Darstellungen zu lyrischen Abstraktionen. 1996 begründete er den „Sinnlichen Evolutionismus“, dieser beschreibt seine ureigene künstlerische Ausdrucksform. Fortan malte er nur in diesem



„Die Liebenden“ von 2010.

Stil. Der „Sinnliche Evolutionismus“ geht davon aus, dass Künstler und Betrachter in der Lage sind, gemeinsam ein „Zeitfenster“ - Moser nennt es „Zeitenweite“ - zu erleben. Von einem optischen Sinnesreiz ausgehend, folgt er zuerst einem Detail. Nach dem Sehen kommen Reize wie Riechen, Hören, Tasten, Fühlen und Schmecken hinzu. So wird eine augenblickli-

che Entfaltung der Sinne in Gang gebracht und ein tiefer Kern für die Arbeit gebildet. Viele Augenblicke später entsteht erst die eigentliche Arbeit im Atelier, genährt von einer Evolution der Sinne.

Kräftige Farben und sichtbar gemachte Emotionen erleichtern den Betrachtern den Einstieg in eine ganz eigene Welt, in der es neben Zeitenweiten die poetische Sprache gibt, Rationalität ausgeschaltet ist.

Der Betrachter muss sich Zeit nehmen, um in den vielschichtigen Details die Geschichten zu entdecken, muss loslassen, um sich in den Arbeiten verlieren zu können. Geführt auf dieser Reise durch positive Erlebniswelten wird der Betrachter durch die sanfte, aber präzise Diktion des Künstlers - es ist ein praktisch nie zu lösendes Rätsel, das sich ständig neu offenbart. www.ART7.at

Die Ausstellung ist bis 10. April zu sehen. Öffnungszeiten: Freitag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr, ab April: Mittwoch 14 bis 19 Uhr, Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag 10 bis 17 Uhr.